

Thesenpapier zum Seminarthema

Wissensmanagement in der öffentlichen Verwaltung

Dipl.Jur. Daniel Kolks

- These 1:** Wissensmanagement setzt die Freigabe von Wissen durch die fachlich kompetenten Mitarbeiter voraus. Diese Freigabe bedeutet für die entsprechenden Mitarbeiter jedoch zugleich einen Machtverlust, da durch die Nutzung des Wissens ihr Wissensvorsprung und damit ihre fachliche Mehrqualifizierung verloren geht.
- These 2:** Wissen ist personengebunden und kann bei Ausscheiden von Mitarbeitern nicht gerettet werden. Daran kann auch Wissensmanagement nichts ändern. Gibt es möglicherweise einen Unterschied zwischen explizitem und implizitem Wissen?
- These 3:** Wer braucht eigentlich Wissensmanagement – abgesehen von den Beratern und Beratungsunternehmen? Zumindest die öffentliche Verwaltung braucht kein Wissensmanagement, da sie bei den von ihr angebotenen Dienstleistungen Monopolist ist und in keinem Wettbewerb steht.

Literaturhinweise und Internet-Links:

- (1) Dreyer, Matthias; Richter, Walter: Wissensmanagement. In: Blanke, Bernhard; von Bandemer, Stephan; Nullmeier, Frank; Wewer Göttrik: Handbuch zur Verwaltungsreform, 2. Auflage, 2001, S.301.
- (2) Hill, Hermann, Wie Erfahrungsschätze geborgen werden, Stadt und Gemeinde, 1999, S.130.
- (3) Ihringer, Stephanie: Wissensmanagement: Ein Schlüsselfaktor der Zukunftsfähigkeit von Staat und Verwaltung. In: SpLITter – IT-Nachrichten der Berliner Verwaltung, 11.Jg., 3/2002, S.4-7.
- (4) <http://www.iko-netz.de>
- (5) <http://www.kgst.de>
- (4) <http://www.statistik.nuernberg.de>